

Ausgabe vom 03.04.2021

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Dorfverschönerer setzten Belohnung aus



Wie der Ehrenvorsitzende des Reichenbacher Verschönerungsvereins (VVR), Albrecht Kaffenberger, mitteilt, ist der Vorstand sichtlich empört über die fortlaufenden Zerstörungen an von dem rührigen Verein angelegten Einrichtungen. Einmal sind es Bänke, die mutwillig zerstört werden ein anderes Mal werden ganze Blumenkübel in die Luft geschmissen. Jetzt traf die Zerstörungswut unbekannter Täter zwei Bäumchen an einer Ruhebänk an der Ecke Nibelungenstraße – Hahnenbusch („Vetters Huhl“ – unser Bild), sie wurden mehrfach herausgerissen. Einmal wurde eine Pflanze bis an Sabine Meyers Blumenladen verschleppt, fand dort aber keinen Käufer, sodass Sabine Meyer sie wieder zurück zum angestammten Platz brachte. Es sei, so Kaffenberger weiter, nicht das erste Mal, dass diese Grünpflanzen aus ihren Kübeln herausgerissen wurden. Vor einiger Zeit seien zwei Mädchen beobachtet worden, als sie die Bäumchen aus den Kübeln zogen. Wegen der Dunkelheit hätten sie jedoch nicht erkannt werden können, als sie in der Hahnenbuschstraße verschwanden.

Jetzt möchte der Vorstand des VVR endlich einmal erfahren, wer da die Arbeit des Vereins immer wieder sabotiert und hat auf einstimmigen Beschluss des Vorstands eine **Belohnung von 500 Euro** ausgesetzt für Hinweise, die zur Identifizierung von Tätern führen. Der Verein bittet die Bevölkerung mitzuhelfen, dass nicht immer wieder Anlagen des Vereins kaputt gemacht werden. Kaffenberger befürchtet, dass die Motivation vor allem der aktiven Mitglieder gegen Null sinken werde, wenn es zu weiteren Beschädigungen komme. Die Bänke und Blumenrabatten oder –kästen erfreuten die Bürger, und daher würde sich der Verein freuen, wenn seine Arbeit entsprechend geachtet werde. (Text/Foto: koe)

Gefährlicher Eingriff in den Straßenverkehr

Irgendwelche Personen müssen wohl wiederholt nachts in Reichenbach unterwegs sein und gezielt gegen Anlagen des Reichenbacher Verschönerungsvereins vorgehen. Nachdem etliche Pflanzen herausgerissen worden waren, wurde jetzt die Absperrung um den neubauten Marktplatzbrunnen derart umgestellt, dass die eine Fahrbahn der Nibelungenstraße komplett gesperrt war. Ortsvorsteher Alfred Hogen entdeckte diesen gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr und stellte dieses Bild zur Verfügung, nachdem er das Hindernis beseitigt und das Ordnungsamt informiert hatte.



Ortsvorsteher Alfred Hogen entdeckte diesen gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr und stellte dieses Bild zur Verfügung, nachdem er das Hindernis beseitigt und das Ordnungsamt informiert hatte.

(Text: koe, Foto: Hogen)

Oma-Bank für Helga Harjes

Die langjährige ehemalige Lehrerin in Reichenbach, Helga Harjes, bekam in Zusammenarbeit mit dem Verschönerungsverein Reichenbach (VVR) eine Ruhebänk von ihrer Familie zum Geburtstag geschenkt. Alle hatten dicht gehalten, so dass Helga Harjes, selbst VVR-Mitglied, sichtlich überrascht war, als bei einem Spaziergang vom Forsthaus Richtung Elmshausen an dem Durchfluss des Reichenbachs unter der Forststraße das Ehepaar Meister mit einer Bank auf einem Anhänger vorfuhr, gefolgt von „VVR-Bankmanager“ Albrecht Kaffenberger und Schilderfachmann Philipp Degenhardt. Nachdem die Bank mit vereinten Kräften aufgestellt worden war, versah Philipp Degenhardt sie noch mit dem Schild „Oma-Bank 2021“. Helga Harjes dankte allen Beteiligten für diese Geburtstagsaktion, vor allem ihren Kindern und Enkelkindern, dem VVR mit seiner Vorsitzenden Simone Meister und dem Ehrenvorsitzenden Albrecht Kaffenberger. Letzterer gratulierte im Namen des Vereins und wünschte Helga Harjes „ein ganzes Paket Gesundheit“.



Wie Kaffenberger betonte, sei jetzt ein weiteres Wegestück mit einer Rastmöglichkeit versehen worden, so dass auch ältere Personen diesen beliebten Wanderweg begehen können. Allerdings fehle auf einer weiteren Etappe bis zur „Kreuzstraße“ noch eine Bank. Hierfür müsse aber erst ein Spender gefunden werden.

Gleich ein Probesitzen veranstalteten Helga Harjes

(l.) und Margarete Kaffenberger auf der „Oma-Bank“ am Forstweg vom Forsthaus Richtung Elmshausen. (Text/Foto: koe)

Neue Bäume auf altem Friedhof



Nachdem der Gemeinde im Oktober 2020 vom Verschönerungsverein Reichenbach eine Spende von 5000 Euro für die Anpflanzung von Bäumen zur Schattenspende auf dem alten Reichenbacher Friedhof übergeben wurde, hat man jetzt ca. 12 Bäume gepflanzt. Es handelt sich größtenteils um Laubgehölze, aber es sind auch ein paar Nadelbäume dabei. Sie sind über den ganzen Friedhof verteilt, nur am oberen Ende hat man auf einem engeren Areal 4 Stück eingesetzt (Bild links). Bei allen Einpflanzungen ragt ein Dränagerohr aus dem Boden, das einem

sparsamen Wässern direkt zu den Wurzeln dienen soll.

Eine Überlegung für die Bepflanzung war auch, dass bei fortschreitend heißeren und trockneren Sommern die Gräber durch die Abschattung nicht so stark gegossen werden müssen. Außerdem sollte man auch nicht vergessen, dass Bäume wichtige Sauerstoffspender sind.

Leider gab es, wie gewohnt, schon wieder ein paar kritische Stimmen, die auf die im Herbst abfallenden Blätter hinwiesen, die dann von den Grabpflegern entfernt werden müssten.

(Text/Fotos: fk)



Der Frühling kann kommen



Eberhard und Christina Mößinger, die Blumenexperten des VVR, haben am Donnerstag vor Palmsonntag die Winter-Bepflanzung der Baumscheiben um die Rathäuser entfernt, um sie für die wärmere Jahreszeit neu einzupflanzen. Das Abräumen füllte 10 große Abfallsäcke mit abgeblühten Pflanzen und vor allem Wurzeln von der Mühlenbeckia, die sich nur sehr schwer entfernen ließen, da sie stark im Boden verankert waren. Dankenswerterweise half dabei VVR-Mitglied Thea Seidel.

Nun musste Familie Mößinger warten, bis VVR-Mitglied Sabine Meyer die neuen Pflanzen liefern konnte.

Am Freitag war es dann soweit, die neuen Pflanzen wurden eingesetzt. Es handelt sich um Bel-

lis, auch Tausendschön, Gänseblümchen, Maßliebchen genannt. Die körbchenartigen gefüllten Blüten erfreuen die Menschen mit ihrer schlichten Schönheit, die von März bis in den November zu sehen ist – die Bienen ebenso, da sie als sehr bienenfreundlich gilt.

Am Samstagmorgen war Eberhard Mößinger schon wieder mit zwei Gießkannen am Rathaus, um die neu gepflanzten Blu-





men beim Anwachsen mit dem benötigten Nass zu unterstützen. Das Bild zeigt ihn auf der Ummauerung eines Baumes vor dem alten Rathaus beim „Gießkannen-Ballett“ (Bild links).

Hier ein dringender **Apell** an alle VVR-Mitglieder und Online-Brief-Leser:

Da Familie Mößinger auch noch andere Anlagen in Pflege hat, die viel Arbeit machen, werden dringend Helfer, vor allem für die Gießarbeit in der warmen Jahreszeit und an den Wochenenden um die Rathäuser gesucht. Im letzten Jahr, so Mößinger, musste er jedes Wochenende die Gießarbeit selber machen. Also bitte melden, wer bei der Pflege der Anlagen und der Gieß-

arbeit mithelfen will. Telefon Mößinger: **06254-959155**

Der Verschönerungsverein Reichenbach dankt hier allen Helfern, vor allem Familie Mößinger für den Dauereinsatz in den Anlagen: Rathaus, Käsgarten, am TSV-Brunnen und kleineren. (Text/Fotos: fk)

Kein Osterbrunnen

Dafür gibt es in diesem Jahr eine „Osterlinde“



Spinnkreisleiterin Petra Baumbach hatte die Idee, ob man in diesem Jahr vielleicht die Marktplatzzinde östlich schmücken könnte, da der Brunnenschmuck ausscheidet. Zum einen passen die Metallbögen vom alten Brunnen nicht an den neuen, und zum anderen können sich die Frauen coronabedingt nicht wie üblich treffen, um die Metallbügel mit Tujaästen zu umwickeln.

Einige der Spinnkreisfrauen erklärten sich gleich bereit, beim Eierschmuck zu helfen.

Petra Baumbach hatte schon am Montag begonnen, die Eierschnüre im Übungsraum im alten Rathaus zu sortieren und ggf. auszubessern (Bild links). Die Helfer*innen konnten an verschiedenen Tagen kommen, wenn sie gerade keine anderen Termine

hatten. Folgende sind zu nennen: Liselotte Knapp, Gertrud Kunkelmann, Eveline Kleinke, Philipp Degenhardt, Siegfried Oettmeier, Hannelore und Helmut Fassinger und natürlich Petra Baumbach.

Die ersten Schmuckarbeiten am Baum fanden am Dienstag statt. Endgültig fertig gestellt sollte der Osterschmuck am Freitag werden, also rund 8 Tage vor Ostern. Auch die Fenster des Spinnkreis-Übungsraums im alten Rathaus bekamen einen Eierschmuck, zu sehen im Hintergrund des Bildes vom „Gießkannen-Ballett“.

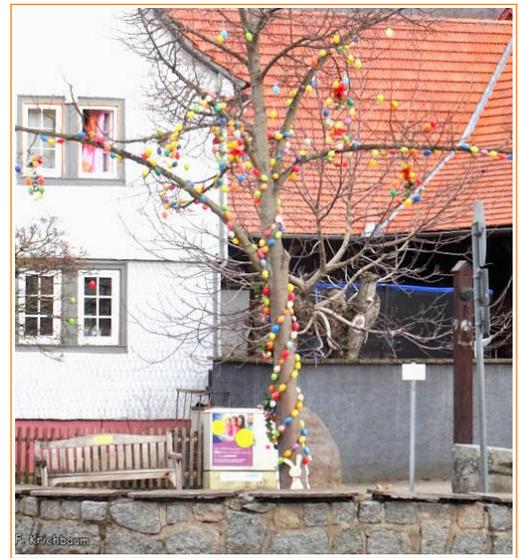
Am Freitag kamen dann noch einige der jungen Bäume ums alte und neue Rathaus an die Reihe und wurden mit Eierschnüren geschmückt. Dabei konnte der Fotograf festhalten wie Petra Baumbach das „Affendiplom“ anstrebte, während Liselotte Knapp die Leiter gegen Abrutschen sicherte (Bild rechts). Die Bank rund um die Dorflinde und der innere Steinring wurden von Petra Baumbach die Tage schon gereinigt, am Samstag will sie noch außen das Unkraut entfernen. Am Samstag kamen auch die Fassingers dazu und halfen das





Unkraut zusammen zu kehren und wegzubringen. Helmut Fassinger platzierte seine Osterhasen aus dicken Bohlen (braun, links) zu Füßen der Linde. Die bunten Osterhasen von Philipp Degenhardt sind am Stamm befestigt. Nun kann Ostern kommen, trotz

Coronazeiten. (Text: fk, Fotos: fk, Petra Baumbach)



Rutsche fast betriebsbereit



Bald kann wieder gerutscht werden auf dem neuangelegten Kinderspielplatz in den Vier Morgen in Reichenbach. Der Lautertaler Bauhof hat das Holzgerüst aufgebaut und die Edelstahlrutschbahn fertig montiert. Sobald das Gras etwas eingewachsen ist, wird dieses lang ersehnte Gerät freigegeben. Auf dem Spielplatz, so verschiedene Eltern von Kleinkindern, sei noch genügend Platz für weitere Geräte und Bepflanzung. Für den Sommer werde zumindest über dem Sandkasten noch ein Sonnenschutz benötigt. (Text/Foto: koe)

Hundekotbeutel im Wald



Als VVR-Webmaster Dr. Joachim Bartl vor kurzem den Seniorenweg entlang wanderte, um die zahlreichen dort aufgestellten Bänke per GPS zu erfassen, fielen ihm die zahlreichen im Wald zurück gelassenen Plastik-Abfälle, vor allem die Hundekotbeutel auf, auch um die Bänke (s. Markierungen). Man kann sich etwas Angenehmeres vorstellen, als neben so einem Überbleibsel zu sitzen und sein Frühstücksbrot zu essen oder einen Schluck aus der Wasserflasche zu nehmen.

Darüber sollten sich die Hundehalter einmal Gedanken machen. Und als normal denkender Mensch fragt man sich ohnehin, weshalb ein Hundehaufen im Wald in einen gelben Beutel abgefüllt werden soll. Schließlich machen Wildschweine, Füchse, Rehe und Hasen auch nicht im Wald ihre Geschäfte in Beutel.

Nur sollten die Hundeführer, für deren Vierbeiner im Wald ohnehin Leinenpflicht besteht, darauf achten, dass sie ihr Tier ganz



an den Wegesrand führen, wenn es etwas hinterlassen will. Leider hat man oft auch gesehen, dass so ein Hundehaufen mitten auf dem Waldweg liegt, und die Gefahr, dass man da hinein tritt, ist relativ groß, und es ist vor allem sehr unangenehm.

Einmal nahm ich zugunsten des Hundeführers/füherein an, der Hund hätte gleich nach dem Aussteigen an den Römersteinen schon bald sein Geschäft gemacht, und er/sie hätte die beiden prall gefüllten Beutel am Wegrand deponiert, um sie auf dem Rückweg mitzunehmen und zu entsorgen.....Pustekuchen, eine Woche später lagen sie immer noch an gleicher Stelle im Wald.



Eine andere Schweinerei ist mir mehrere Jahre hintereinander im Frühjahr am Weg Lautertalhalle-Elmshausen an der Bank gleich hinter der Absperrung begegnet. Dort hat ein Hundebesitzer seinem Vierbeiner haufenweise überflüssiges Winterfell ausgekämmt und um die Bank verstreut, wo es dann wochenlang herumlag. Direkt neben der Bank steht ein Abfallbehälter (Papierkorb), der meist gut bestückt mit Kotbeuteln ist, in den hätte man die Wolle ggf. auch geben können. Wofür ha-

ben die Leute zu Hause eigentlich eine Mülltonne, in der die Hundehaare niemanden gestört hätten!?

Hundehalter denkt einfach einmal etwas mit und überlasst das Denken nicht euren Hunden!

Text: fk, Fotos: Dr. Bartl, fk)

Wie sellemols im März de Windhoufs-Bauer mit de Kieh gezaggert hodd“

„*Im Märzen der Bauer seine Rösslein einspannt*“ heißt es in einem bekannten Volks- und Kinderlied.

Nur statt der Rösslein mussten früher kleine Bauernhöfe, die keine Pferde hatten, ihre Kühe vor den Pflug spannen, so wie Heinz Schneider, geboren in Winterkasten, aufgewachsen in Klein-Gumpen. Als junger Bursche musste er schon seinem Vater auf dem Windhof bei der Feldarbeit helfen. Klein-Gumpen gehörte damals zum Kirchspiel Neunkirchen.

Nach dem Winter, der in den 50er Jahren noch strenger war und bis in den März andauerte, wurde der noch feuchte und weiche Ackerboden Ende März gepflügt (gezackert).



Damals eine Schinderei für Mensch und Tiere, die den Pflug bewegen mussten. Zwei Kühe bekamen dazu im Windhof das Kummet und Lederriemen angelegt. Dann wurde ein einschariger Pflug zum Transport auf das Feld auf die sogenannte „Pluggschlaaf“ gelegt. Das waren zwei Hölzer die an einer Seite verschraubt waren, in V-Form auseinanderliefen und auf dem Boden schleiften.

Die Kühe sind im Gegensatz zu Pferden weniger gelehrige und schwerfällige Tiere und man hatte große Mühe, mit ihnen gerade Furchen zu pflügen und insbesondere beim Umdrehen des Gespannes ist es schon mal passiert, dass dem Bauer auf den Fuß getreten wurde. Auch zum Transport von Holzstämmen aus dem Wald wurden die Kühe eingespannt.

Im Winter, wenn der Windhof bei hohem Schnee von der Außenwelt abgeschnitten war, mussten die Kühe den Bouschleere (Schneeräumschlitten) ziehen. Im Gegensatz zur heutigen Arbeit auf einem Bauernhof mit Maschineneinsatz ging es viel gemütlicher zu und die ganze Familie war bei der Stall- und Feldarbeit mit im Einsatz. Die Kinder hatten Kontakt zu

den Tieren und haben gelernt, was arbeiten heißt. Insbesondere kannten die Großeltern kein Seniorenheim, sie hatten immer Beschäftigung. Sie haben sich auch um die Kinder gekümmert und ihnen wertvolle Lebenserfahrungen beigebracht.
(Text: Heinz Schneider, Anja Buchsbaum, Fritz Ehmke)

Liebe Mitglieder und Freunde des VVR,

das Osterfest steht vor der Tür und überall sind Anzeichen des Frühlings zu sehen. Die Natur ist erwacht. Leider müssen wir uns noch immer mit Beschränkungen herumplagen. Corona ist immer noch das beherrschende Thema. Das hat aber eine aktive Gruppe um Petra Baumbach nicht davon abgehalten „Osterflair“ ins Dorf zu bringen. Der neue Brunnen kann noch nicht dekoriert werden. Die bunten Eier sind vorhanden. Also wurden sie vor dem alten Rathaus in die verschiedenen Bäume verteilt. Helmut Faßinger hat die Osterfiguren angebracht und Familie Mößinger mit Thea Seidel die Baumscheiben neu eingepflanzt. Allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön! Mit diesen Aktivitäten möchten wir ein fröhliches, hoffnungsvolles Zeichen setzen.

Ganz im Sinne von Eduard Mörike, der mit Poesie den Frühling beschreibt:

Er ist s
Frühling lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte.
Süße wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon.
Wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen.

Nutzen Sie die Osterfeiertage, den Frühling mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Wir wünschen allen ein frohes Osterfest!

Bleiben Sie gesund!

Simone Meister

1. Vorsitzende VVR

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Friedrich Krichbaum

Am Kernberg 2

64686 Lautertal

Mail: fkbaum@gmx.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum, Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.

Achtung: Es gibt noch eine nachträgliche Seite 8 als Anhang, bitte weiter blättern!

Anhang: Der neue Brunnen kann leider coronabedingt noch nicht eingeweiht werden. So hat Alfred Hogen ein Brunnengedicht, quasi „in spe“ verfasst, das aber leider zu spät kam, um noch in den bereits fertigen Online-Brief eingefügt zu werden. Danke Alfred, nun kommt dein Gedicht hier. (fk)

Brunnegedicht

Ich deed sou gern mit eich do drunne
Zoammestäih aom neie Brunne.
Mer wärn stolz, deen lache – singe
Simone deed e Redsche schwinge
Unn aach de Boijemoschde Heun
Deed mit Worte uns erfreun.
S'is net sou kumme, mer konn's net ännern
Do hilft koa Lamentiern und Schenne
Corona hot uns fescht im Griff!

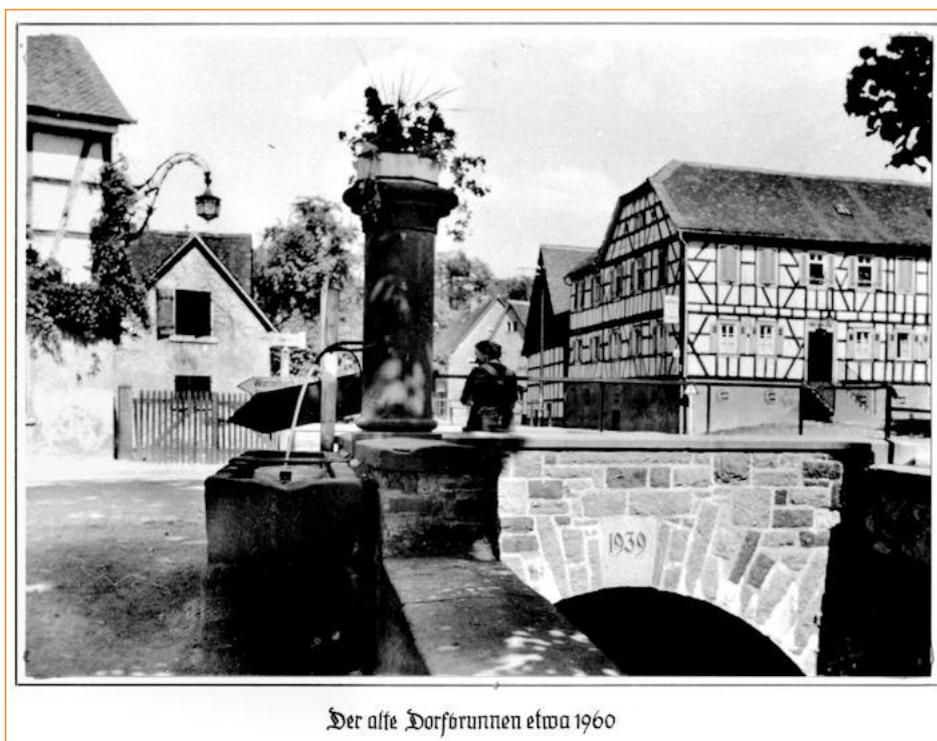
Der Brunne kimmt vun oig weit her
Sou wie Corona ungefähr
Doch macht der Brunne uns mäih Spass
Mit seinem klaren kühlen Nass.
Er is gemoacht aus China Stoa,
moanch oaner denkt do sicher noa,
warum hot me fer unsern Brunne
koa Stoa vum Ourewaold genumme.
Der Grund goanz oafach oizusäihe
Es hot haolt aon dem Preis geläihe.
Unn es gilt: Em g'schenkte Gaul
Guggt mer net ins Maul!

Dem VVR ein „Dankeschön“
Fer den schöne neie Brunne,
Dem oalde ein „Auf Wiedersehn“
Schäih hämm mern nimmäih gefunne.

Wenn er mol fertig installiert
Mer oannem zommestäihn
Net vun Corona droangsaliert
Ehr Leit woas werd des schäih.
Ich fraa mich jetz schun uff den Doag
Woann isch dort moi Gedicht uffsoag
Es nitzt nix woann ich heit noch kloag
Ich bleib humorvoll, frohen Mutes
Und wünsche allen nor noch Gutes.

Frohe Ostern – bleibt gesund!!

Alfred Hogen



Der alte Dorfbrunnen etwa 1960

Dem oalte Soandstoabrunne am Moardplatz greune se all noh. Ewwe der is uff Nimmäi-Wirresähje verschwunne, koane waaß wuhieh. Unn woan's oane waaß, verrät er's net, weil's vleicht uhougenehm for'n wern kennt. (Bild aus der Sammlung „Alt Reichenbach“ von dem verstorbenen Fotofreund Ernst Keller) Text: fk